

Deutschlands Wünsche.

Die Nachwirkungen der Februarrevolution in Frankreich zeigen sich bereits überall in Deutschland. Alle so lange niedergehaltenen Bedürfnisse regen sich aufs neue und mächtig erwachen die Forderungen nach jenen ewigen Rechten, welche dem Menschen angeboren sind und uns Deutschen nur durch Gewalt bis jetzt vorenthalten werden konnten. Neben diesen Forderungen erschallt aber auch laut der Ruf des zerrissenen in seinen einzelnen Theilen künstlich entfremdeten Vaterlandes nach Einheit und Herstellung eines Gesamtorgans zum Schutze gegen innere und äußere Feinde. Das Volk Süddeutschlands hat seine Stimme zuerst erhoben und seine Forderungen können als der Ausdruck der Gesinnung des ganzen deutschen Vaterlandes gelten. Es möge daher eine Petition hier ihre Stelle finden, welche wir aus der deutschen Allgemeinen entnehmen und die, wie dieselbe berichtet, in Baden namentlich in Tausenden von Abdrücken verbreitet ist.

Allgemeine Volksbewaffnung mit freier Wahl der Officiere.

Ein deutsches Parlament, frei gewählt durch das Volk. Jeder deutsche Mann, sobald er das 21. Jahr erreicht hat, ist wahlfähig als Urwähler und wählbar zum Wahlmann. Auf je 1000 Seelen wird ein Wahlmann ernannt, auf je 100,000 Seelen ein Abgeordneter zum Parlament. Jeder Deutsche ohne Rücksicht auf Rang, Stand, Vermögen und Religion kann Mitglied dieses Parlamentes werden, sobald er das 25. Lebensjahr zurückgelegt hat. Das Parlament wird seinen Sitz in Frankfurt haben, und seine Geschäftsordnung selbst entwerfen.

Unbedingte Pressfreiheit.

Vollständige Religions-, Gewissens- und Lehrfreiheit.

Volksthümliche Rechtspflege mit Schwurgerichten.

Allgemeines deutsches Staatsbürgerrecht.

Gerechte Besteuerung nach dem Einkommen

Wohlstand, Bildung und Unterricht für Alle.

Schutz und Gewährleistung der Arbeit.

Ausgleichung des Mißverhältnisses von Capital und Arbeit.

Volksthümliche und billige Staatsverwaltung.

Verantwortlichkeit aller Minister und Staatsbeamten.

Abschaffung aller Vorrechte.

Wir könnten noch hinzufügen, zur Erklärung und Ergänzung:

Abschaffung aller indirekten Steuern.

Kindererziehung auf Kosten des Staats.

Nur wenn die hier aufgeführten Forderungen gewährt werden, ist es möglich, daß sich Deutschland zur Selbstständigkeit und Freiheit nach innen und außen erhebe und die Stelle im Rathe der Völker einnehme, die ihm seine Lage, seine Bildung, seine Sitten und die Kraft seines Volkes anweisen. Jeder deutsche Mann sollte diese Zwecke zu erstreben helfen!!

A u f r u f

an

sämmtliche Censoren des Königreichs
Sachsen.

Die Unterzeichneten appelliren an Ihr Ehrgefühl. Bevor der Staat Sie zum Amte eines Censors berufen hat, sind Sie Gelehrter, Schriftsteller und Sohn des Vaterlandes gewesen, der, wie wir, tief erröthend, unter dem entehrenden Joche dieser verhaßten Geistes-Tyrannie geseufzt. Jetzt, nachdem mehr als dreißig Jahre lang die Völker Deutschlands vergebens auf die Erfüllung des Versprechens ihrer Fürsten gehofft, jetzt ist die Zeit gekommen, dieses unerträgliche Joch, das uns in den Augen von ganz-Europa erniedrigt, mit der ganzen Macht unseres Willens abzuschütteln. Unmöglich kann Ihnen die Stimmung des Volkes entgangen sein. Durch ganz Sachsen, wie durch ganz Deutschland, erschallt der millionenzüngige dringende Ruf, das nicht länger abzuweisende Verlangen: Pressfreiheit! Volkes Stimme, Gottes Stimme! Und darum bitten wir Sie nun im Namen der Ehre und der Liebe zum Vaterlande, ein Amt, das Sie, als Mann von Gewissen, nicht länger bekleiden dürfen, freiwillig niederzulegen und dadurch stillschweigend zu erklären, daß Sie die Rechtmäßigkeit Ihrer ohnedies unhaltbaren Stellung selbst nicht anerkennen. Wir hoffen und erwarten, daß alle Censoren Sachsens unserm Aufruf großherzig Folge leisten, ihr Amt in Masse niederlegen und auf diese Weise das Fortbestehen der Censur unmöglich machen werden, fest überzeugt, daß in diesen Tagen der Gefahr sich Keiner, der es mit seinem Vaterlande ehrlich meint, auffinden lassen wird, eine verhaßte Mission, die Sie freiwillig niederlegen, zum Troste des ganzen Volks weiter fortführen.

Leipzig, am 4. März 1848.

E. M. Dettinger.

G. Böhme.

Robert Blum.

Kuhfahl.

Joh. Ernst Weigel.

Hänel.

Dr. Wilh. Bertling.

Carl Schmidt.

Carl Conrad Hering.

Carl Schilbach.